

Materialaufwand an Stahl, Zement, Aluminium und anderen Engpaßmaterialien entwickelt werden.

Termin und Vertragstreue

Schließlich noch ein letztes Problem, mit dem sich die Parteiorganisation ständig beschäftigen muß. Das ist die Termin- und Vertragstreue. Es geht der Parteileitung besonders darum, daß alle leitenden Kräfte sich darüber im klaren sind, daß jedes Hinausschieben von Arbeitsleistungen infolge widriger Witterungsumstände die Kontinuität der Baudurchführung erschwert und letzten Endes zu Hau-Ruck-Arbeiten führt. Das aber birgt die Gefahr der Qualitätsminderung in sich. Manche Lücken im Bauablauf würden nicht entstehen, wenn jeder Bauleiter den Arbeitsablauf genauer durchdenken und mit seinem Kollektiv beraten würde. Statt dessen verwenden manche von ihnen ihre ohnehin knappe Zeit dazu, die Nichtdurchführung von Aufgaben zu begründen.

Wir studieren Lenin

Das Studium der Werke Lenins ist der Weg zur höheren Wirksamkeit in der politisch-ideologischen Arbeit. Im Jahr des 100. Geburtstages Lenins, so ist es im Wettbewerbsbeschluß festgelegt, „wird in den Gewerkschaftsgruppen und im FDJ-Lehrjahr mit dem Studium des Werkes ‚Die große Initiative‘ begonnen“. Es ist das erste Mal, daß sich die Bauarbeiter so umfassend und planmäßig mit einem Werk Lenins beschäftigen. Das Studium dieses Werkes wird mit dem Ziel geführt, daß die Werkstätigen der Bauindustrie die wachsenden Anforderungen an die führende Rolle der Arbeiterklasse erkennen und daraus für die eigene Arbeit Schlußfolgerungen ziehen.

Schon jetzt ist zu spüren, wie durch das Vertrautwerden mit den Gedanken Lenins die gesunde Unduldsamkeit der Bauarbeiter gegenüber Mängeln im Arbeitsablauf wächst. Dabei ist besonders von Bedeutung, daß ihre kritischen Hinweise meist mit konkreten Vorschlägen verbunden sind. Diese Vorschläge konzentrieren sich in der Hauptsache auf Maßnahmen zur schnelleren Steigerung der Arbeitsproduktivität sowie den kontinuierlichen Bauablauf, die produktive Ausnutzung der Arbeitszeit und die mehrschichtige Auslastung der Großgeräte. Und noch etwas wird deutlich: Durch das Studium, das durch erfahrene Propagandisten geleitet wird, lernen die Bauarbeiter schneller bestimmte Zusammenhänge verstehen. Das wirkt sich in der letzten Zeit besonders vorteilhaft auf die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen den Mitarbeitern der Forschung, den Projektanten und den Bauarbeitern aus. In dieser Gemeinschaftsarbeit, mit dem Schwergewicht auf die vorbereitenden Prozesse gerichtet, liegt der Schlüssel, um zu wirklichen Spitzenleistungen zu gelangen.

Der Aufbau des Leninplatzes stellt an alle Beteiligten hohe Anforderungen. Von der Vorbereitung der Baumaßnahmen bis zur schlüsselfertigen Übergabe der Objekte stehen uns etwa zwei Jahre zur Verfügung. Deshalb kommt es mehr denn je darauf an, in der Parteiorganisation den politisch-ideologischen Kampf kompromißlos gegen alle Erscheinungen der Selbstzufriedenheit und des Mittelmaßes sowie gegen alles, was der Erreichung unserer Ziele hemmend im Wege steht, zu führen.

Erwin Gürnth
ParteiSekretär im VEB Wohnungsbaukombinat Berlin

INFORMATION

Lenin hat uns viel zu sagen

Die Brigade Rautenberg, eine der Mitinitiatoren des Wettbewerbsaufrufes vom Leninplatz, hatte Zirkelabend zum Studium von Lenins Werk „Die große Initiative“. Ein Kollege las eine Seite vor. Dann wurde der Kern gesucht und darüber diskutiert. Es ging um den Abschnitt, in

dem Lenin darauf hinweist, daß die Subbotniks der Anfang einer Umwälzung sind, „die schwieriger, wesentlicher, radikaler, entscheidender ist als der Sturz der Bourgeoisie, denn das ist ein Sieg über die eigene Trägheit, über die eigene Undiszipliniertheit, über den kleinbürgerlichen Egoismus, über die Gewohnheiten, die der fluchbeladene Kapitalismus den Arbeitern und Bauern als Erbe hinterlassen hat“.

Die Brigademitglieder wiesen an Beispielen nach, daß sich das

fluchbeladene Erbe der kapitalistischen Vergangenheit auch manchmal heute noch auswirkt. Das empfinde dieser oder jener für sich selbst gar nicht so. Erst wenn ein anderer ihn darauf aufmerksam macht oder selbst so auftritt, spürt er das Schlechte dieses Verhaltens. In diesen Seminaren, in denen das Studium Lenins mit der Praxis verbunden wird, merkt jeder Kollege sehr bald: Lenin hat uns viel zu sagen, er zeigt uns den Weg.

Harry Hartung
VE WBK Berlin